



Sie schreibt täglich ihre drei Morgenseiten, mit der Hand, in einen Colleagueblock, kariert, mit Randlinien. Das tut sie seit zirka zwanzig Jahren. Da werden Träume notiert, Geschehnisse von gestern, da wird der Tag geplant, sich gefreut oder gestöhnt über die To-do-Liste, die Welt- und die Regionalpolitik unter die Lupe genommen, es wird gemault und geschimpft, je nach Gemüts- und Wetterlage. Diese Seiten haben mit ihr zu tun, mit ihrem Leben. Sie schreibt, um mit dem Kopf in die Welt zu kommen und um die Welt in ihren Kopf zu bekommen. Sie setzt ein Fragezeichen oder einen Punkt hinter das letzte Wort auf der dritten Seite. Jetzt ist sie bereit, den Tag zu beginnen.

Da passiert es, manchmal. Ein Satz kommt daher, einfach so. „Wächst mir doch glatt ein Heiligenschein“.

Niemand hat die Absicht, einen Text, eine Geschichte zu schreiben - vor einer Sekunde noch hätte sie das behauptet. Und jetzt ist da dieser Satz in ihrem Kopf. Sie kennt das, es ist nicht das erste Mal. Entweder schreibt sie ihn sofort auf, oder Satz und alles weitere, was noch folgen möchte, ist weg für immer. Sie schreibt den Satz auf.

Trotzdem. Eigentlich will sie jetzt nicht schreiben, sie hätte dies und das tun.

Weitere Sätze kommen. Und zugleich der Impuls: mach dich nicht so wichtig. Schreib! Jetzt ist kein Platz für ein Ego, ein Ich. Die Person Heidi Merkel hat beiseite zu treten. Sie seufzt, lässt den Stift übers Papier eilen, so rasch sie kann. Hat Durst. Hunger. Keine Zeit. Aufs Clo. Nicht jetzt. Später. Synchronizität. Schreibt man das Wort so? Ist die Markuskirche in der Nähe vom Schrankenplatz? Egal! Weiter im Text. Die Hand tut weh. Das Telefon klingelt unten, der Gatte klopft an die Tür. Sie grunzt. Sie gibt kein Jota Aufmerksamkeit, will sich nicht aus dem Schreibfluss reißen lassen. Sie schwitzt. Sie fröstelt. Sie schreibt weiter, Wort für Wort, Satz um Satz, alles aufschreiben, an-

HEIDI MERKEL

EIN MITGLIED DER CHIEMGAU-AUTOREN

MACH DICH NICHT SO WICHTIG.

einanderreihen, bis die Geschichte fertig ist. Eine Geschichte, von der sie vorher gar nichts wusste. Weder, dass sie sie erzählen will, weder Titel noch Thema. Fertig! Sie hat ein Meer durchtaucht, ist zurückgekehrt aus einer anderen Wahrnehmungsebene, spürt ihren Pulsschlag wieder, fühlt sich lebendig und voller Freude.

Nicht alle Texte fallen ihr in dieser Weise zu. Meist ist das Schreiben ein wenig mühsamer. Arbeit. Handwerk. Der Auslöser für einen Text kann alles Mögliche sein. Ein Geruch. Ein Geräusch. Ein Märchen. Dornröschen. Die schlafende Prinzessin hinter einer Dornenhecke. Hundert Jahre. Ist die wirklich noch schön und rosig, obwohl sie hundert Jahre so herumliegt?

Oder ist sie alt und grau, hat ihr ganzes Leben verpasst? Das Gemälde von Hundertwasser „der versäumte Frühling“. Die Dornenhecke - eine Metapher, eine Abwehrhaltung? „Dornröschen wacht auf“, entsteht. Und irgendwann später kommt der Autorin ein Alter Ego in den Sinn. Ein Dornböschen, das nichts verschläft im Leben, säuft und alles tut, was sich für ein Mädchen nicht schickt, das abstürzt und ganz unten ist, sich mit ein bisschen Glück wieder derrappelt und vom Leben ganz hochgespült wird, direkt in die Glamourwelt von Hollywood. Ein Antimärchen, voller Ironie und Anspielungen. Texte, die ins Phantastische abgleiten, oder einfach nur lustig und ein bisschen bissig sind.

Humor ist wichtig. Und immer um die Ecke denken. Den Leser zu unterhalten, zu überraschen mit unvermuteten Wendungen, mit genussvoll sezierten Klischees, ihm was vorzuflunkern und zu behaupten: „Das war so, Ich könnt's fast schwören“. Das macht ihr Freude, der Autorin.

Derzeit steht neben dem Überarbeiten der über zwanzig Seiten langen, satirischen Teilbiographie „Wort-Millionärin - wer schreibt, kann was erleben“, die Verlagsuche für einen Geschichtenband an. Titel des Buches: „Gesund in fünf Sekunden“. Das Cover ist bereits fertig - das mögen Verleger nicht so gern, sagt man. Oh.

Weiters schreibt sie seit ihrem letzten Geburtstag ein Tagebuch mit dem Arbeitstitel „Zum zweiten Mal eine Achtundsechzigjährige“, das in etwa drei Monaten fertig sein

wird, pünktlich zum Neunundsechzigsten. Hier erfährt man auch dies und das über die private Heidi Merkel. Das meiste wird zwar erfahrungsgemäß gelogen sein, wie es halt so ist mit Tagebüchern.

Zuverlässigere Angaben zur Person bieten die Internetseiten der Chiemgau Autoren www.chiemgau-autoren.de und www.wortkraftstoff.wordpress.com.

Wer mehr über die Chiemgau-Autoren erfahren möchte findet hier noch mehr Autorinnen und Autoren aus der Region: www.chiemgau-autoren.de.

Die Literaturtreffen der Chiemgau-Autoren mit „Lesen nach Los“ finden immer am letzten Montag im Monat, um 19.00 Uhr statt. Treffpunkt ist das Studio 16, in der Bahnhofstrasse 16, in Traunstein.

Weitere Infos und aktuelle Termine unter:
www.chiemgau-autoren.de



ISBN 9783741271236

BoD - Books on Demand